Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 52

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feuilleton.

Geleimt.

Bechbunkel war's und es gof in Stromen. An einer Strafenecke bewegte fich eine buntle Geftalt.

"Bit, bit, bit!" zischte es durch die Nacht.

Bald nahten eilige Schritte und ein zweites menschliches Wesen ge= fellte fich ichleichend zum erften.

"Berrlich! Gine mabre Spigbubennacht!"

"Gewiß. Saft bu feinen Grünen gefeb'n?"

Schafstopf — wo wollte man jetzt Landjäger finden? Die haben ja keine Regenschirme."

"In folden Nächten hoden fie Unsereinem am liebsten auf."

"Dummes Zeug. In solden Rachten hoden fie beim Jag im hinter-lokal ber Wirthin gur "beigen Rose" — und biefes herrliche Sparlicht ift jum Maufen wie gemacht."

"Na .— benn an's Werk. Die Dublonenstraße brennt schon lange nach einer Bifite bon uns!"

Nach diesem wohlmeinenden Gedankenaustausch huschten die Spieß= brüder um die nächfte Strafenede und waren verschwunden.

Das Unwetter bauert fort, sekundirt von flappernden Fälladen und ächzenden Wetterfahnen.

Nach einer Beile tauchen am gleichen Orte zwei nächtliche Wanderer Die haben es minder eilig als ihre Borganger. Lautlos bewegt fich auf ben gefürchteten Gummisohlen eine Batrouille ber öffentlichen Sicherheit daher. Im sprichwörtlich gemessenen Landjägertempo marschiren bie zwei Mann zu beiden Seiten ber Strafe. Jest vereinigen fie fich in ber Mitte jum halblauten Rapport.

"Der Tüfel hol' bas Sauwätter! Rüt als Rägen und Schnee."

"Gall du hättift lieber Schnägge=n=und Reh?"

"Ja mi Seel! I glaub' mer welle üfi Rund' abchurze und e chly jur "beige Rofe" ine ichlüüffe."

"Seich niene nut Berbachtigs g'ieb?"

"Meinsch i heig Auge wie 'ne Chap? Das isch ja die reinstit Baster Dorfbelüchtig, war sött da öppis gseh? Bori het Eine i ber Nächi ber Bärnermarich pfiffe; ba het me mage Nachtlarm donne notire."

"Sa lue, mer bei no d'Dublonestraß 3'mache; bert wohne roch Lüt

und das Wätter isch wie gmacht für d'Schelme."
"Sämi, du bisch a Chue, wenn b'jes no dert use wosch. Dert isch sit Jahr und Tag nüt passirt. Die wüsse icho, wo me b's Wäärli hithuet. Es iich so sicher, wi näbe ber Chefi "

Kamerad zieht die Uhr.

"'s tich Eis verby. He nu so be, we d' so ficher bisch, so wei mer's la guet sy u gschwind ga luege, ob d's Mähi no uf syg."

Nach diesen Worten verschwindet auch dieses pflichtbewußte Paar im Dunkel der Nacht.

Am nächsten Tage las man im "Stadtanzeiger":

"In der vergangenen Nacht ist bei Herrn Privatier Pechmener in der Dublonenstraße Rr. 17 ein unerhört frecher Einbruchdiebstahl begangen worden. Die Diebe bemächtigten fich einer Raffette voll Werthichriften von beträchtlichem Berthe. Die verschiedenen Nachtpatrouillen haben baselbst nichts Berdächtiges wahrgenommen." Diese Anzeige schloß mit der bekannten Beruhigungsphrase von der "Spur": "Dennoch glaubt man den Thätern auf der Spur zu sein."

In der That vernahm man bald barauf Beiteres. Sami, der Landjäger, hatte bei einem Streifzug im nahen Gebolz die vermißte Kaffette des Brivatiers Bechmeher gefunden. Auf einem daranhängenden Zettel ftanden die Worte: "Der Finder mag's behalten!" Das Kisichen hatte ein hibiches Gewicht und als man im Polizeibureau, im Befieln des glücklichen Eigenthümers, beffen Deffnung vornahm, ba stellte sich das Unerhörte heraus, daß von all den entwendeten Papieren auch nicht ein Titelchen fehlte.

Des Inhalts Blumenlese trug wesentlich zur Lösung bieses Räthiels Die Trube enthielt nämlich Aftien und Obligationen folgender bent-

würdiger Emissionen:

Aara. Nationalbahn. Appenzellerbahn, Monte Generoso Bahn, Siffach=Gelterkinden Bahn, Spanische Oftbahn, Lombard= und Wechselbant Bürich (vorm. Aeppli u. Durrich), Allgem Rreditbank Bafel,

Berner Bodenfredit=Unftalt, Winterthurer Rredithank. Bereinigte Giemerte, Bafel. Banque Territoriale d'Espagne, Metallges Tarby u. Benech, Société des Métaux, Paris, Banama= Canal 41,20/0 Bortugiesische Anleihe.

Nabe ber Kaffette fand fich ein von einem gewiffen Jörg Hornuffer unterzeichneter, offenbar an einen der Gauner gerichtetes Billet, nach weldem die meisten Papiere keinen rothen Heller werth und andere "verflucht schwer anzubringen" sein sollten. Die Schlufworte lauteten: "Nicht einmal die Räsfrau wollte fie nehmen, weil das Papier nicht zu brauchen fei und man noch abgefaßt werden konnte." Diefer brave Mann hatte für Unterbringung der Herrlichkeit jedenfalls bas Seinige gethan. Rein Wunder alfo, daß die edeln Räuber, in einmüthiger Bergweiflung über das marktverponte Material, in der Rabe des Fundortes ihren Geiftern vermittelft des Strickes Urlaub ertheilt hatten, benn fie sowohl, als ber löbl. Eigenthümer bon ber Dublonenstraße fanden sich eben regelrecht -

geleimt.

Aus der Schule.

Tehrer (liest das Claudius'iche Gedicht vom "Winter" bor):

"Er zieht fein Hemb im Freien an." Tina (fluftert der Nachbarin Emma zu): "Du, das ist aber en wüefte Kerli!"

Protest!

Rosa: "Nei bim Tüfel, das thu nit, daß du der Chue "Rosa" seift." Mit: "Das ist doch weniger arg, als wenn du mi albes "Ruh, Kalb, Giel, Kameel und Stieregring" titulirst."

Briefkasten der Redaktion.



A. K. 1. L. Die gegebene Zusicherung wird aufrecht erhalten, auch wenn in unjern Abonnementseinladungen hievon tein großer Lärm gemacht wird. Ca. 200 Bände unierer besten Schweizer Schriftseller gelangen als Preije für Käthsellöfungen im Zusie des Jahres zur Vertseilung; unter diesen sich die Werken der Vertrechtung; unter diesen sich die Werken der Vertrechtung; unter diesen sich die Vertrechtung; unter diesen sich diesen der Vertrechtung und vielernaum, Vögstlin, zc. ze. Bir hossen kliere die diesen und erstellten und der Vertrechtung und die Kallen der Vertrechtung und die stehe diesen von der Vertrechtung und die stehe die Vertrechtung und die Vertrec

sowie einige andere Korrespordenzen mußten wegen Soffandrang zurückgelegt werden." Einen größern Ersofg kann man von einem Leitaristel wohl kaum erwarten. — Peter. Unsere besten Wünsche zu den guten Vorläßen. Es ging dies anhin etwas fraubig und weitschicktig zu. Schönen Gruß. — Dr. H. Diese Justirationsvorschieße jünd sehr complizitr und werden den Zeichner wohl schwerlich begeistern. Mehr Emkacheit und Aktualität empselhen sich. — O. P. i. S. Wenn man im Glick ertrinken könnte, dann abe es wohl gar keine Abstinunger mehr. — R. 1. Lisd. Karte erhalten und Jhre Ordre Großen Dank und herzlichen Klüdwunsch zu der erhalten und Jhre Ordren sind wahrscheinlich zugung wird es wohl nicht bedürsen? Die armen Redattoren sind wahrscheinlich ietzt alle im gleichen Spital krant und die Zeichner sind wahrscheinlich zugenn unsere Seelen unserblich sind, so wird es in der Ewigkeit sehr langweitig zuzuschen; denm weil dort alle gleich gut und gleich sich iet müßen, werden sie sich ver weigkeit sehr langweitig zuzuschen; denn weil dort alle gleich gut und gleich sich sein wer kennen sie der weiter gesten under Kenten. Da ift es jetzt derenweg doch sichnen. Wan rungt und kämpft um Dasein und Liebe und — strött, zusrieben, die Kosen wahre der verschaften und Liebe nach einschen Schwenzen werden sie konsen — und "morgen wieder lustüt." — Spatz. Und er ist doch die und da ein wiesier Pfildt dieser joulale geistliche Herr; allein man muß ihn reden Lassen. — und "morgen wieder lustüt." — Spatz. Und er ist doch die und da ein wiesier Pfildt dieser joulale geistliche Herr; allein man muß ihn reden Lassen. — E. D. i. S. G. Schönen Dank sit Justen den Weitäge sind uns siets willtommen. — F. E. i. L. Das Kürnberger Sprichwort läßt sich modernisseren: "Raufanne läßt keinen man lausen, man habe ihn denn gehabt." — A fräg "Warrum sagen denn die Etudentmidden "Kehmagd"? und erskätt die Untwort: "Sie selber titulkren sich Fur. Bettenbun, Khinoeros e., gehen Vdends mit "Alssen". — L. Dem Zeichner zur Aussishenmen.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe: Cachemirs, Mermos, Dama-sés, Fantasie- und Crépe-Stoffe, feinste Gewebe und Neu-heiten ca. 380 verschiedene schwarze Stoffmuster. Rein wollene, dop-pelbreite Qualitäten, per Kleid von Fr. 6.30—32.75. — Muster obiger, sowie sämmtlicher farbigen Frauen- und Herrenstoffe, Besatzstoffe, Leinwand- und Baumwollstoffe und Flanelle umgehends franco. Mode-bilder gratis. — Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.